

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Afghanistan: Der Krieg, den man nicht gewinnen kann

Wird die Welt Ende 2012 untergehen?
Voraussetzung für gute Frucht: das Unkraut der Sünde entfernen

Von der Redaktion

Neujahrsresolution: das wahre Christentum entdecken

In unserer abendländischen Kultur haben wir gerade das Ende des letzten Jahres erlebt, in dem auch das Weihnachtsfest stattfindet. Nicht zu Unrecht beklagen viele die Kommerzialisierung dieses Festes und anderer vermeintlich christlichen Feste wie Ostern. In Bezug auf Weihnachten ist es ja allgemein bekannt, dass für viele Geschäfte im Einzelhandel die Verkaufssaison unmittelbar vor Weihnachten zu der wichtigsten Umsatzperiode des ganzen Jahres geworden ist, die für eine positive Jahresbilanz entscheidend sein kann.

Jedes Jahr hört man vermehrt Stimmen, die diese kommerzielle Ausnutzung des Weihnachtsfestes ablehnen. Doch dieses Thema ist nicht der einzige problematische Aspekt beim Weihnachtsfest und anderen traditionellen Festen des heutigen Christentums.

Wie in der letzten Ausgabe erwähnt, ist Weihnachten zwar ein religiöses Fest, aber seine Ursprünge finden sich eigentlich nicht im Christentum. Im Gegenteil: Viele der uns heute bekannten weihnachtlichen Bräuche können auf Traditionen zurückgeführt werden, die weder mit der Bibel noch mit den Praktiken Jesu Christi und der frühen Kirche zu tun haben. Stattdessen sind sie nachweislich vorchristlichen Ursprungs. Man wird in diesem Zusammenhang an die biblischen Athener erinnert, die in ihrem Bemühen, alle „Götter“ zu verehren, zusätzlich zu den vielen Heiligtümern für die ihnen bekannten „Götter“ auch einen Altar für den „unbekannten Gott“ errichtet hatten (Apostelgeschichte 17,23).

Auch andere Feste des traditionellen Christentums unserer Zeit sind nicht christlichen Ursprungs bzw. sind auf die Anbetung anderer „Götter“ zurückzuführen. Für biblisch orientierte Menschen, die wirklich den Gott der Bibel verehren wollen, empfehlen wir eine kritische Auseinandersetzung mit solchen Traditionen. Der Beginn eines neuen Jahres bietet sich dafür an!

Viele Menschen nutzen den Jahreswechsel als Gelegenheit, neue Vorsätze für das bevorstehende Jahr zu fassen. Man nimmt sich vor, einige Lasten im alten Jahr zu lassen, im neuen Jahr mehr Geduld zu üben, überschüssige Pfunde loszuwerden, der Familie mehr Zeit zu widmen oder endlich wieder Arbeit zu finden.

Wie wäre es mit einer Neujahrsresolution in Bezug auf die wahre Anbetung Gottes nach dem Bericht der Bibel? Haben Sie zu Beginn des Jahres den Mut, sich mit den einzigen Festen zu befassen, die biblischen Ursprungs sind? Mit unserem Beitrag in dieser Ausgabe haben wir es Ihnen leicht gemacht. Wir laden Sie auf Seite 8 ein, eine kurze Beschreibung der biblischen Feste zu lesen, die den allermeisten Christen heute – *höchstwahrscheinlich auch Ihnen* – unbekannt sind.

Auch wenn sie vielen unbekannt sind, handelt es sich doch um *christliche* Feste! Es sind die einzigen Feste, die in der Glaubensausübung der neutestamentlichen Gemeinde erwähnt werden. Auch heute gibt es Christen, die diese Feste halten: Ihnen ist die Nachahmung des Vorbilds Jesu und seiner Apostel wichtiger als die Akzeptanz späterer Traditionen, die zwar beliebt sind, aber im Gegensatz zu den Festen der Bibel nichts über den großen Plan offenbaren, den Gott mit den Menschen verfolgt.

Die Termine für die biblischen Feste in diesem Jahr finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen*.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

JANUAR-FEBRUAR 2010 JAHRGANG 14, NR. 1

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinigte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Darris McNeely, John Ross Schroeder,
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinigten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, David Baker, Robert Berendt,
Aaron Dean, Bill Eddington, Jim Franks,
Roy Holladay, Doug Horchak, Victor Kubik,
Darris McNeely, Melvin Rhodes, Robin Webber

© 2010 Vereinigte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinigten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Afghanistan: Was steckt hinter dem Krieg, den man nicht gewinnen kann?

Auf beiden Seiten des Atlantiks wächst die Erkenntnis, dass der Krieg in Afghanistan – der bereits zweimal so lange wie der Erste Weltkrieg dauert – nicht zu gewinnen ist. Warum fällt es der Nato so schwer, diesen Krieg zu gewinnen? 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Bibel und Wissenschaft

In dieser Ausgabe befassen wir uns mit einem Siegelabdruck, der bei Ausgrabungen in Jerusalem gefunden wurde. Auf dem Tonabdruck steht der Name eines Beamten, der zur Zeit des Propheten Jeremia dem jüdischen König Zedekia diente. Damit hat die Archäologie einen weiteren Beweis für die Glaubwürdigkeit der Bibel entdeckt. 7



Seite 8

Die biblischen Feste, die Gottes Heilsplan für die Menschen offenbaren

Die Menschen haben Gott von Anfang an abgelehnt und den Weg der Sünde eingeschlagen. Gott will diese zerrüttete Beziehung heilen und die Menschheit retten. Sein Vorhaben wird durch die wahren christlichen Feste der Bibel offenbart. 8



Seite 12

Wird die Welt Ende 2012 untergehen?

Ein alter Maya-Kalender endet auf geheimnisvolle Weise am Tag der Wintersonnenwende im Jahr 2012. Ist das eine Prophezeiung über das Ende der Welt? Robert Emmerichs Kinofilm „2012“, diverse Zeitschriften, Bestseller und Dutzende von Webseiten fachen die Idee vom Weltuntergang 2012 an. 12

Voraussetzung für gute Frucht: das Unkraut der Sünde entfernen

Will man einen Feind bezwingen, so muss man ihn kennen. In unserem geistlichen Kampf sind wir selbst unser eigener Feind! Die unkontrollierte menschliche Natur ist wie ein Acker, der von Unkraut überwuchert wurde. Es gilt, dieses Unkraut durch Gottes Geist zu ersetzen, damit wir gute Frucht hervorbringen können. 14



Seite 14



Afghanistan: Was steckt hinter dem Krieg, den man nicht gewinnen kann?

Auf beiden Seiten des Atlantiks sagt man, dass der Krieg in Afghanistan – der bereits zweimal so lange wie der Erste Weltkrieg gedauert hat – nicht zu gewinnen ist. Warum fällt es der Nato so schwer, diesen Krieg zu gewinnen?

Im Hinblick auf britische und amerikanische Todesopfer in Afghanistan stellte sich der Monat Juli 2009 als der schlimmste Monat des gesamten Afghanistankonflikts heraus. Auf Seiten der Briten, die das zweitgrößte Truppenkontingent in diesem Land stellen, übersteigt die Zahl der Todesopfer mittlerweile die Zahl der Gefallenen im Irak.

Im Vergleich zur Einwohnerzahl haben Großbritannien, Kanada, Dänemark und Estland jeweils mehr Soldaten verloren als die Vereinigten Staaten. Verständlicherweise ist der Krieg daher zunehmend umstritten und der Widerstand gegen ihn nimmt zu. Die Niederlande werden ihre Truppen 2010 abziehen, Kanada im Jahr 2011.

„Der Friedhof der Reiche“

Ironischerweise fällt der Monat mit den meisten britischen Gefallenen in Afghanistan mit dem 200. Jahrestag des ersten britischen Eingreifens in die Angelegenheiten dieses Landes zusammen.

„1809 leitete ein (britischer) Diplomat namens Mountstuart Elphinstone einen ersten Einsatz nach Afghanistan, um Informationen über das Land zu gewinnen. In einem Land voller Unfrieden, das in zerstrittene unabhängige Splittergruppen zerteilt war, traf er auf einen älteren Stammesführer und versuchte, diesen von den Vorteilen einer starken zentralen Regierung zu überzeugen.“

Die Antwort des Führers? „Wir geben uns mit Uneinigkeit zufrieden, wir geben uns mit Gefahren zufrieden, wir geben uns mit Blut zufrieden“, antwortete der Afghane. „Aber wir werden uns niemals mit einem Herrn über uns zufrieden geben.“ (Stephen Tanner, „Indomitable Afghanistan“, *Military History*, August-September 2009).

Das Land ist oft „der Friedhof der Reiche“ genannt worden. In der modernen Zeit

sind die Sowjets nach einem Jahrzehnt des Eingreifens in Afghanistan besiegt worden. Im langen Lauf der Geschichte sind Darius der Große, Alexander der Große, Dschingis Khan, Tamerlan und in jüngerer Zeit die Briten im 19. Jahrhundert und die Sowjets im 20. Jahrhundert in Afghanistan einmarschiert. Keiner von ihnen war in der Lage, das Land zu unterwerfen und es so zu regieren, wie andere Nationen regiert worden sind.

Warum glauben also die heutigen westlichen Nationen, dass sie dort erfolgreich sein können, wo andere versagt haben?

„Nach acht Jahren einer entmutigenden Kriegsführung kommt die Versuchung auf, den Natoauftrag als eine Wiederholung der Missgeschicke der Vergangenheit am Hindukusch zu sehen. Die Sowjets haben verloren, obwohl sie eine stärkere afghanische Armee, einen Kader von motivierten afghanischen Kommunisten als Unterstützer und mehr Truppen als die Nato hatten“ („Hold Your Nerve“, *The Economist*, 18. Juli 2009).

Der gleiche Artikel fährt fort: „Für Amerika ist das ein notwendiger Krieg. Von dort aus hat Osama bin Laden die Attacken vom 11. September 2001 angeordnet. Für viele europäische Bündnispartner ist das aber weniger entscheidend – es ist ein Krieg aus Solidarität mit Amerika, ein Krieg, bei dem man die Wahl zur Teilnahme hat. Solche Einsätze werden sehr schnell unpopulär, wenn sie sich schlecht entwickeln. Außerdem neigen die Regierungen dazu, ihre angestrebten Ziele zu hoch anzusetzen. Gordon Brown, der britische Premierminister, spricht z. B. davon, eine ‚entstehende Demokratie‘ zu fördern.“

Für die USA steht in Afghanistan eindeutig viel auf dem Spiel. Wenn es nicht gelingt, die Taliban und Al-Kaida zu besiegen, dann wird dies ein klares Signal dafür sein, dass Amerika den Krieg gegen den islamischen Extremismus verliert. Damit wird sich das

Land der Gefahr weiterer Terrorangriffe auf eigenem Boden aussetzen.

Andere katastrophale Konsequenzen wären laut *The Economist* „eine Rückkehr der Taliban an die Macht; ein afghanischer Bürgerkrieg; die völlige Destabilisierung des mit Atomwaffen gerüsteten Pakistan; die Wiederherstellung von Afghanistan als sicheren Hafen für Al-Kaida; Ermutigung von jedem Dschihadisten der Welt; und die Schwächung der Freunde des Westens“.

Ein noch größeres Problem als Afghanistan

Für die Briten ist der Krieg wegen ihrer langen Geschichte in der Region wesentlich komplexer. Vor mehr als 60 Jahren haben sich die Briten, indem sie die Nationen Indien, Pakistan, Ceylon (Sri Lanka) und Burma (Myanmar) in die Unabhängigkeit entließen, aus Südasien zurückgezogen. Jegliches Engagement der Briten im 19. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Afghanistan kam einfach daher, dass sie Indien regierten und die Afghanen Probleme in den Grenzgebieten verursachten. Die Briten unterhielten bis 1947 eine Militärgarnison oberhalb des Khyber-Passes.

Interessanterweise beginnt der Eintrag zu Afghanistan in der Enzyklopädie *The Book of Knowledge* mit diesen Worten: „Ein Land wilder Stammesangehöriger, unwirtlich und woglos, Afghanistan liegt in einem Wirrwarr von Bergen zwischen Russland, Persien [Iran] und Pakistan“ (1954, Band 1, Stichwort „Afghanistan“, Seite 46).

Afghanistans geografische Lage spielte eine entscheidende Rolle in seiner Geschichte. Zwei Jahrhunderte lang war es ein Pufferstaat zwischen dem zaristischen Russland und dem britischen Indien. Keine der Mächte wollte die Präsenz der anderen dort, was Afghanistan dabei half, seine Unabhängigkeit beizubehalten.

The Economist fährt fort: „Die britischen Ambitionen, eine globale ‚Kraft des Guten‘ zu sein, haben ihren Preis. Als Freund Amerikas, mit privilegiertem Zugang zu Geheimdienstinformationen, fühlt sich



Dank der liberalen Einwanderungspolitik Großbritanniens ist die Stadt London heute mit seiner großen islamischen Bevölkerung zur gefährdeten Stadt bzw. zur Brutstätte des radikalen Islams geworden. Der Anschlag vom 7. Juli 2005 auf die dortige U-Bahn wurde von Einheimischen verübt.

Großbritannien dazu genötigt, sich an Amerikas Kriegen zu beteiligen. Als militärisch am fähigsten unter den europäischen Mitgliedern der NATO (gemeinsam mit Frankreich) hilft es dabei, andere mit einzuspinnen.

Aber der Kampf in Afghanistan ist nicht nur eine Prestigefrage. Mit einer großen Bevölkerungsgruppe pakistanischer Herkunft steht für das Land viel auf dem Spiel, wenn es darum geht, bei der Aufrechterhaltung von Stabilität in Afghanistan und Pakistan zu helfen. Die Al-Kaida-Attacke auf London ist jüngeren Datums als die auf New York.“

Hier liegt das wirkliche Problem – Pakistan, nicht Afghanistan.

Und das Problem geht noch tiefer.

Großbritanniens Immigrationsproblem

The Economist hat Recht, wenn er schreibt, dass Großbritannien eine „große Bevölkerungsgruppe pakistanischer Herkunft“ hat. Aufgrund der geschichtlichen und kolonialen Verbindungen mit Pakistan und der Tatsache, dass Pakistan Teil des britischen Commonwealth ist, leben mittlerweile

eine Million oder mehr Menschen pakistanischer Abstammung in Großbritannien.

Das war im Jahr 1947, als Großbritannien Indien und das islamische Pakistan in die Unabhängigkeit entließ, nicht der Fall.

Die Anwesenheit von so vielen Menschen vom indischen Subkontinent hat die Beziehung von Großbritannien zu dieser Weltregion verkompliziert. Es hat das Land auch höchst **verwundbar** für islamischen Extremismus gemacht.

Einige Kommentatoren haben gesagt, dass London eine der verletzlichsten Städte der Welt sei und auch eine der Hauptbrutstätten des islamischen Extremismus. „Churchill hätte es nicht zugelassen, dass britische Staatsbürger zu Angriffen auf die Nation aufrufen, wie das einige islamische Prediger tun“, schrieb Irwin Stelzer im Londoner *Daily Telegraph* („A Lesson From History That Goes Unheeded“, 15. Juli 2009).

Die vier Terroristen, die am 7. Juli 2005 das Londoner U-Bahn-System und einen Bus angegriffen haben und 52 Todesopfer verursachten, waren alles in England aufgewachsene junge Männer pakistanischer Abstammung. Auf Video aufgenommene Erklärungen von zweien der Selbstmordattentäter besagten, dass die Attacken die Vergeltung für die britische Beteiligung an den Kriegen im Irak und in Afghanistan seien.

Zum Kontrast: Keine der Gefallenen des britischen Militärs in Afghanistan waren pakistanischer Abstammung oder hatten auch nur einen muslimischen Namen. Unter den Briten macht sich mittlerweile auch etwas Unmut über die Demonstrationen gegen den Krieg breit. Besonders dann, wenn diese

Demonstrationen von Muslimen mit weitgehend pakistanischer Herkunft stattfinden, während Leichen in Särgen, mit der britischen Flagge bedeckt, nach Hause gebracht werden.

Es ergibt für die Menschen wenig Sinn, dass britische Jungs im Kampf gegen islamische Kämpfer in Afghanistan sterben, während die britische Regierung weiterhin Menschen aus diesem Teil der Welt ins Land lässt – von denen dann einige mit großer Wahrscheinlichkeit selbst solche Militanten sind! Es gilt aber als politisch nicht korrekt, diese Meinung zum Ausdruck zu bringen oder in den Medien zu diskutieren.

Die Immigration ist grundsätzlich eine Einbahnstraße

Tatsache ist, dass der Konflikt in Südasien, trotz aller Leugnung eines „Kampfes der Kulturen“, deutlich zeigt, dass ein solcher stattfindet. Und nicht nur in Südasien.

Die Afghanen wollen keine Fremden, die sie als Ungläubige ansehen, dauerhaft auf ihrem Boden. Sie sind ein extrem unabhängiges Volk. Westliche Besucher, ob Zivilisten oder Militärs, gehen ein hohes Risiko ein.

Aber auch andere Länder denken so, darunter auch diverse islamische Nationen.

Die Islamische Konferenz umfasst 57 Nationen. Das sind Nationen mit einem überwiegenden oder bedeutsamen islamischen Bevölkerungsanteil. Sie halten regelmäßige Gipfeltreffen ab. Kein einziges dieser Länder erlaubt Menschen aus dem Westen, in ihr Land einzuwandern, dort zu arbeiten und dann nach einer gewissen Zeit die Staatsbürgerschaft zu erlangen.

Aber die liberalen westlichen Nationen nehmen in dem Glauben, es würden sich alle anpassen und am Ende würden alle für immer glücklich zusammen leben, Menschen aus der ganzen Welt auf.

Die Immigration ist eine reine Einbahnstraße – aus anderen Nationen in den Westen. Einige im Westen migrieren manchmal von einem westlichen Land in ein anderes. Einige nehmen Arbeitsverträge in Dritte-Welt-Ländern an, aber sie werden nie die dortige Staatsbürgerschaft angeboten bekommen. Einer der Gründe dafür ist sicherlich, dass die meisten Länder die Anpassungsbereitschaft solcher Immigranten in Frage stellen. Sie befürchten einen Konflikt der Kulturen – einen Konflikt zwischen Zivilisationen!

Dabei geht es überhaupt nicht um die Frage der Gleichheit. In der Bibel lesen wir, dass „Gott die Person nicht ansieht“ ▶

(Apostelgeschichte 10,34). In Apostelgeschichte 17, Vers 26 lesen wir: „Er [Gott] hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen.“

Wie Afghanistan selbst zeigt, ist ein Vermischen von unterschiedlichen ethnischen Gruppierungen problematisch. Die Nation ist nie in der Lage gewesen, unter irgendeiner Form von zentraler Autorität zu funktionieren, weil sie immer durch die Stammesloyalitäten gespalten war. Könnte dasselbe auch Großbritannien und den USA widerfahren?

„So etwas kann es hier nicht geben“

Zu Beginn eines Artikels vom 10. Juli 2009 mit dem Titel „It Can't Happen Here“ analysierte der konservative amerikanische Autor Pat Buchanan die Probleme der Volksrepublik China mit den islamischen Uiguren im westlichen Teil des Landes. China hat Hanchinesen, die die Mehrheit bilden, in dem Versuch, Aufstände zu verhindern und die einheimischen Uiguren zu bändigen, in die uigurische Provinz umgesiedelt.

Die Einheimischen lehnen dies eindeutig ab und fürchten um ihre eigenständige Identität. Nach einem harten Durchgreifen Chinas waren die Folgen zivile Unruhen mit Hunderten von Todesopfern. Chinas Befürchtung ist, dass sich das, was sich in der ehemaligen Sowjetunion ereignet hat, auch in China stattfinden könnte – ein Auseinanderbrechen der Nation entlang den ethnischen Trennlinien.

Buchanan erläutert das: „Das übergeordnete Thema ist hier die anhaltende Macht des Ethnonationalismus – das Bestreben von ethnischen Minderheiten bzw. embryonalen Nationen, sich loszulösen und ihr eigenes Land zu bilden, wo ihr Glaube, ihre Kultur und ihre Sprache vorherrschend sind. Die Uiguren sind ein solches Volk.“

Ethnonationalismus hat die Balkankriege von 1912 und 1913 verursacht, den Ersten Weltkrieg in Sarajewo ausgelöst und das Österreichisch-Ungarische und das Osmanische Reich auseinandergerissen. Ethnonationalismus hat zur Geburt von Irland, der Türkei und Israel beigetragen. Ethnonationalismus in den 1990er Jahren hat die Sowjetunion und Jugoslawien auseinandergerissen und die Tschechoslowakei gespalten und so aus drei Nationen zwei Dutzend entstehen lassen. Im August 2008 hat Ethnonationalismus Georgien mit Hilfe der russischen Armee um Abchasien und Südossetien erleichtert.

Russland hat seine eigenen ethnischen Probleme in Tschetschenien, Dagestan und

Inguschetien, dessen von Moskau eingesetzter Präsident im Juni 2009 fast einem Sprengstoffattentat zum Opfer gefallen wäre. Kurze Zeit danach wurde ein tschetschenischer Konvoi angegriffen und dabei kamen zehn Soldaten ums Leben.

Der Ethnonationalismus, der Irland 1921 aus dem Vereinigten Königreich herausgerissen hat, reißt jetzt auch Schottland heraus. Er hat den asiatischen Subkontinent in Pakistan, Indien und Bangladesch aufgespalten. Iran, Irak und Pakistan sind ebenfalls bedroht.

Die Perser stellen kaum die Mehrheit gegenüber der kombinierten Zahl von Azeris, Kurden, Arabern und Belutschen dar. Jede dieser Minderheiten teilt sich eine Grenze mit Verwandten – in Aserbaidschan, Kurdistan, Irak und Pakistan. Die Türkei kämpft seit Jahrzehnten gegen kurdischen Ethnonationalismus.

Wenn man auf neue Nationen wetten wollte, dann wären Kurdistan und Beludschistan sicher unter den Favoriten. Und die Paschtunen in Pakistan übertreffen die Paschtunen in Afghanistan zahlenmäßig, obwohl diese im letzteren Land die Mehrheit stellen.“

Überall, wo man sich den Rest der Welt ansieht, scheint es, als würden *Multikulturalismus* und insbesondere das Vermischen von sehr unterschiedlichen Religionen nicht funktionieren.

Westliche Intellektuelle kontern mit dem Argument, dass so etwas im liberalen demokratischen Westen doch funktioniert. Aber ist das wirklich der Fall?

Zum Schluss schreibt Buchanan: „Ohne Zustimmung der Bevölkerung wird Amerika von einem christlichen Land – neun von zehn Angehörige dieser Bevölkerung führten ihre Wurzeln noch in der Zeit von JFK [John F. Kennedy] auf Europa zurück – in einen multirassischen, multiethnischen, multilinguistischen und multikulturellen Turm von Babel verwandelt, wie es ihn seit dem späten Römischen Reich nicht mehr gegeben hat.“

Die Stadt, die diesen Weg bisher am weitesten gegangen ist, ist Los Angeles, weltweit berühmt für die Zahl, die Vielfalt und die Größe seiner ethnischen und rassischen Straßenbanden. Keine Sorge“, meint er mit ironischem Unterton, „so etwas kann es hier nicht geben.“ Oder in London, Toronto, Sydney, Paris oder Amsterdam.

Beachtenswert ist, dass die Attacken vom 11. September 2001 in New York und Washington, vom 7. Juli 2005 in der Londoner U-Bahn und sogar der Massenmord im April 2007 an der Virginia Tech Hochschule in den USA durch einen geistesgestörten südkoreanischen Studenten, der 32 Menschen erschos-

sen hat, nicht erfolgt wären, wenn es keine liberalen Immigrationsrichtlinien gäbe, die bewusst kulturelle und religiöse Unterschiede ignorieren.

Wo liegt das wahre Problem?

All diese Faktoren haben zum amerikanischen und britischen Engagement in Afghanistan beigetragen. Die Rolle, die die Taliban bei den Ereignissen vom 11. September 2001 spielten, haben direkt zu einem Eingreifen Amerikas geführt. Die Briten befinden sich dort, um Amerika zu unterstützen. Sie sind aber auch dort, um den islamischen Extremisten in der Region die Wurzeln zu entziehen. Dort werden britische Muslime der zweiten und dritten Generation darin ausgebildet, nach Großbritannien zurückzukehren und Terroranschläge auszuführen.

Ironischerweise hat der Nachrichtensender BBC, gerade als ich dabei war, die letzten Absätze dieses Artikels zu schreiben, über einen Anti-Terror-Einsatz in Australien berichtet, einem weiteren Land, dessen Truppen in Afghanistan kämpfen. Die Behörden haben dort mehrere islamische Extremisten libanesischer und somalischer Abstammung verhaftet, die einen Angriff auf eine Militärbasis in einem Vorort von Sydney geplant hatten. Australien ist ein weiteres Land, dessen liberale Immigrationsrichtlinien direkt zu solchen Bedrohungen geführt haben.

Die Probleme, die sich aus dem Afghanistankonflikt ergeben, können nicht gelöst werden, solange daheim in den USA, Großbritannien und anderen westlichen Nationen keine Veränderungen stattfinden. Eine Reform der Einwanderungsrichtlinien und der Richtlinien für den Erwerb der Staatsbürgerschaft ist nur ein Schritt, den diese Länder unternehmen müssen, wenn sie ihren inneren Zusammenhalt erhalten wollen.

Viel wichtiger für ihr langfristiges Überleben ist aber, dass sie zu ihren christlichen und biblischen Wurzeln zurückkehren. Interessanterweise war die Annahme der „einheimischen Religion“ eine Bedingung für die Aufnahme in die Bürgergemeinschaft des alten Israels der Bibel. Schon damals war bekannt, welche Probleme sich eine Gesellschaft mit diversen – ja, sogar konkurrierenden – Religionen auflädt.

Das wahre Problem für den Westen liegt nicht in Südasien, sondern im eigenen Land! Wenn Sie mehr über die wahre Herkunft der Amerikaner und Briten erfahren wollen, dann können Sie unsere kostenlose Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen. **GN**

Bibel und Wissenschaft

Nachrichten über die Bibel aus den Naturwissenschaften

Von Mario Seiglie, Tom Robinson und Scott Ashley



Siegelabdruck des Anklägers des Propheten Jeremia entdeckt

Bei einer archäologischen Ausgrabung in Jerusalem in der Gegend der antiken Stadt Davids wurde ein Abdruck eines Siegels eines Beamten am Hof des biblischen Königs Zedekia gefunden. Der Fundort war in einer Schicht, die auf die Zeit von Jerusalems Zerstörung durch die Babylonier datiert wird.

Der Tonabdruck, mit dem wahrscheinlich einmal eine offizielle Urkunde versiegelt wurde, trägt den Namen „Gedalja, der Sohn Paschhurs“. Gedalja war einer der Regierungsbeamten, die, als Jerusalem vor seiner Zerstörung um 587 v. Chr. von den babylonischen Armeen bedroht wurde, den Propheten Jeremia wegen Hochverrats hinrichten lassen wollten. Er wird in Jeremia 38, Verse 1-4 erwähnt.

„Es hörten aber Schefatja, der Sohn Mattans, und Gedalja, der Sohn Paschhurs, und Juchal, der Sohn Schelemjas, und Paschhur, der Sohn Malkijas, die Worte, die Jeremia zu allem Volk redete. So spricht der HERR: Wer in dieser Stadt bleibt, der wird durch Schwert, Hunger und Pest sterben müssen; wer aber hinausgeht zu den Chaldäern, der soll am Leben bleiben und wird sein Leben wie eine Beute davonbringen. Denn so spricht der HERR: Diese Stadt soll übergeben werden dem Heer des Königs von Babel und es soll sie einnehmen. Da sprachen die Oberen zum König: Lass doch diesen Mann [Jeremia] töten; denn auf diese Weise nimmt er den Kriegsleuten, die noch übrig sind in dieser Stadt, den Mut, desgleichen dem ganzen Volk, weil er solche Worte zu ihnen sagt. Denn der Mann sucht nicht, was diesem Volk zum Heil, sondern was zum Unheil dient“ (Herzvorhebung durch uns).

Die Geschichte im Buch Jeremia beschreibt dann weiter, dass der biblische Prophet in eine mit Schlamm gefüllte, verlassene Zisterne hinabgelassen wurde. Dort sollte er sterben, doch er wurde von einem anderen Beamten, der ihm freundlich gesonnen war, gerettet. Jeremia überlebte die Belagerung. Dem König Zedekia erging es hingegen nicht so gut. Seine Söhne wurden ermordet und er wurde gefangen genommen und als Gefangener nach Babylon verschleppt, wo er später starb.

Einige Aspekte der Entdeckung dieses Siegelabdrucks sind bemerkenswert. Am erstaunlichsten ist vielleicht die Tatsache, dass es sich hier um die zweite Entdeckung handelt, die die Existenz einer biblischen Figur belegt, die im gleichen Bibelabschnitt bei Jeremia erwähnt wird.



Mit der Größe eines Fingernagels enthält dieser Siegelabdruck den Namen „Gedalja, der Sohn Paschhurs“, der zur Zeit des Propheten Jeremia Hofbeamter in Jerusalem war. Der Siegelabdruck wurde nur wenige Meter von einer anderen Fundstelle mit ähnlichen Siegelabdrucken entdeckt, auf denen die Namen weiterer Personen zu lesen sind, die im Buch Jeremia erwähnt werden.

Nur wenige Meter entfernt ist drei Jahre zuvor bei der gleichen Ausgrabung ein Siegelabdruck mit dem Namen „Juchal, der Sohn Schelemjas, der Sohn Shevis“ gefunden worden. Dieser Juchal wird in Jeremia 38, Vers 1 direkt nach Gedalja, der oben zitiert wurde, erwähnt und ebenso in Jeremia 37, Vers 3 (siehe „Entdeckung beweist die Existenz einer biblischen Figur“, GUTE NACHRICHTEN, Mai-Juni 2006, Seite 10).

Noch erstaunlicher ist die Tatsache, dass dies die sechste im Buch Jeremia erwähnte Person ist (den babylonischen König Nebukadnezar nicht mitgerechnet), deren Existenz durch die Archäologie belegt worden ist.

Es wurden auch zwei Siegelabdrücke mit dem Namen von Jeremias Schreiber Baruch, dem Sohn Nerijas, gefunden und ein Siegelabdruck von Gemarja, dem Sohn Schafans, einem weiteren jüdischen Regierungsbeamten. Beide werden in Jeremia 36 erwähnt. Bei einer Tafel mit Keilschrift, die in der antiken babylonischen Stadt Sippar zu Beginn des letzten Jahrhunderts ausgegraben worden war, wurde vor Kurzem festgestellt, dass sie den Namen des babylonischen Beamten Nebuschasban ent-

hält, der in Jeremia 39, Vers 3 erwähnt wird. Und vier Tafeln, die um die gleiche Zeit in Babylon ausgegraben worden waren, erwähnen König Jojachin und seine Familie, die in Jeremia 52, Verse 31-34 genannt werden:

„Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König von Juda, weggeführt war, am fünfundzwanzigsten Tage des zwölften Monats ließ Evil-Merodach, der König von Babel, im Jahr, da er König wurde, Jojachin, den König von Juda, aus dem Kerker holen und redete freundlich mit ihm und setzte seinen Sitz über die Sitze der Könige, die bei ihm in Babel waren. Und Jojachin legte die Kleider seiner Gefangenschaft ab und aß bei dem König sein Leben lang. Und ihm wurde stets sein Unterhalt vom König von Babel gegeben, wie es für ihn verordnet war, sein ganzes Leben lang bis an sein Ende.“

Jojachin reiht sich damit unter die vielen Könige Israels und Judas ein, deren Namen in den Inschriften der Nachbarvölker gefunden wurden. Zu diesen Herrschern gehören Ahab, Ahas, Ahasja, David, Hiskia, Hosea, Jojachin, Jehu, Joasch, Manasse, Menahem, Omri, Pekach und Usija.

Die Bibelkritiker haben keine Antwort auf die erstaunlich genauen Prophezeiungen, die in den Schriften der biblischen Propheten wie Jeremia enthalten sind. Deshalb behaupten sie, dass diese lange nach der angegebenen Zeit niedergeschrieben worden seien. Jene Kritiker, die für ein spätes Datum argumentieren, sehen sich nun aber mit einem großen und weiter zunehmenden Problem konfrontiert: Wie können sie überzeugend erklären, dass die Namen von relativ unbedeutenden Regierungsbeamten und ausländischen Personen in diesen Büchern aufgezeichnet wurden und dann 2600 Jahre später Belege für die Existenz dieser Menschen gefunden wurden – und das genau an den Orten, an denen sie sich laut Bibel aufhielten?

Der Verfasser des Buches Jeremia kannte kleinere und spezifische Details der Zeit, in der er schrieb. Die offensichtliche Schlussfolgerung aus diesen archäologischen Entdeckungen ist, dass dieses Buch in der Tat von dem Propheten Jeremia um die Zeit der babylonischen Invasion von Juda kurz vor der Zerstörung Jerusalems verfasst worden ist. Die Beweise sind eindeutig: Das Buch Jeremia beschreibt echte Geschichte, die zu der Zeit, als sie sich ereignete, niedergeschrieben wurde.

Foto: Shalem Center



Besuchen Sie uns online!

Wussten Sie, dass Sie uns im Internet finden können? Alle Ausgaben unserer Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN (in HTML- und PDF-Formaten) sowie unsere biblisch orientierte Publikation INTERN, alle verfügbaren Broschüren und die zwölf Lektionen unseres kostenlosen Fernlehrgangs finden Sie online bei www.gutenachrichten.org. Mit unserer Suchmaschine treffen Sie in unseren Publikationen schnell auf das gewünschte Thema. Falls Sie ein gedrucktes Exemplar einer Broschüre haben möchten, können Sie es bequem mit dem online-Bestellformular anfordern.

Die biblischen Feste, die Gottes Heilsplan für die Menschen offenbaren

Von Jerold Aust

Die Menschen haben Gott von Anfang an abgelehnt und den Weg der Sünde eingeschlagen. Gott will diese zerrüttete Beziehung heilen und die Menschheit retten. Sein Vorhaben wird durch die wahren christlichen Feste der Bibel offenbart.



Zwei Milliarden Christen haben vor wenigen Wochen das Weihnachtsfest gefeiert – ein Fest, das Jesus, seine Apostel und die ersten Christen überhaupt nicht kannten. In ein paar Monaten werden die allermeisten Christen ein weiteres Fest feiern, das in der Bibel an keiner Stelle erwähnt wird – Ostern. Die wahren christlichen Feste der Bibel hingegen kennen sie nicht – Feste, die Gottes Heilsplan für die Menschen offenbaren.

Seit dem ersten menschlichen Paar im Garten Eden hat die Menschheit Gott abgelehnt. Alle Menschen haben gesündigt und damit die höchste Strafe, den Tod, auf sich gebracht (Römer 3,23; 6,23). Es ist daher keine große Überraschung, dass die Menschen, darunter fast alle bekennenden Christen, die wahren Feste der Bibel nicht kennen.

Unser Schöpfer hat einen wunderbaren Plan in Gang gebracht, mit dem er die Menschheit zu einer positiven Beziehung mit sich bringen wird. So werden die Menschen dann für alle Ewigkeit mit ihm in Frieden leben können. Wir finden diesen Plan in der Bibel.

Zu beachten ist jedoch, dass die in der Bibel enthaltene Botschaft wie ein *gigantisches Puzzle* ist. Es kann gelöst werden, aber nicht ohne die entsprechenden Schlüssel.

Wenn Sie jemals ein Puzzle zusammengesetzt haben, dann haben Sie wahrscheinlich zuerst den Rahmen mit den Puzzleteilen mit einer glatten Kante abgesteckt, damit Sie dann den Rest des Puzzles leichter bearbeiten konnten.

Das Rahmenwerk für dieses große prophetische Puzzle ist eine Abfolge von wichtigen Schritten, die in der Bibel beschrieben werden. Diese Schritte werden jährlich durch eine Reihe von Festen gefeiert. Die Feste offenbaren und beschreiben die Art und Weise, wie letztendlich alle Menschen die Gelegenheit bekommen werden, von der Verführung Satans befreit zu werden und den wahren Schöpfergott kennenzulernen.

Das System der biblischen Feste

Ein System ist eine Gruppierung von einander beeinflussenden und gegenseitig abhängigen Elementen, die zusammen ein

komplexes Ganzes bilden. Der menschliche Körper setzt sich zum Beispiel aus einer Reihe von Systemen zusammen, von denen jedes eine Gruppe funktionell zusammenwirkender Organe darstellt. In vergleichbarer Weise wird die Errettung der Menschheit durch einen systematischen Plan herbeigeführt, dessen einzelne Stufen sich in den sieben jährlichen Festen der Bibel widerspiegeln.

Es gibt zwei Erntezeiten im Land Israel. Beide Erntezeiten gehen mit speziellen Festen einher, die Gott eingerichtet hat und die auf seinen „Ernteplan“ für die Menschheit, die er erlösen und in seine Familie einbringen will, hinweisen (siehe 2. Mose 23,14-17; 5. Mose 16,16).

Die Gerstenernte im Frühjahr steht mit dem Passah und dem einwöchigen Fest der ungesäuerten Brote in Verbindung. Mit der späteren frühjährlichen Weizenernte kommt das Wochenfest oder Fest der Erstlinge, das auch als Pfingsten bekannt ist. Und zur Zeit der Ernte im Herbst kommen vier Feste – der Posaumentag, der Versöhnungstag, das sieben-tägige Laubhüttenfest und der achte Tag, der als der letzte große Tag bezeichnet wird.

Diese Erntezeiten des Jahres zeigen das hauptsächliche Rahmenwerk der Zeitabschnitte, in denen Gott die Menschheit retten wird. Und im Gegensatz zu dem, was viele heute glauben, ist heute *nicht* die einzige Zeit, das Heil zu erlangen.

Die wahren biblischen Feste werden in 3. Mose 23 aufgelistet. Sie bauen schrittweise aufeinander auf und ergänzen sich, wodurch die Summe größer als die einzelnen Teile ist. Leider halten die meisten bekennenden Christen heute die wahren Feste der Bibel nicht. Sie bezeichnen sie als „jüdische“ Feste und behaupten, sie seien überholt und für Christen nicht verbindlich.

In der Bibel lesen wir hingegen, dass es sich um die Feste *Gottes* handelt (Vers 2). Wir lesen auch, dass sie weiterhin gehalten werden sollen – auch im Neuen Testament (siehe zum Beispiel 1. Korinther 5,8). Weil heutige Christen diese Feste nicht halten wollen, verstehen sie ihre Bedeutung auch nicht. Gottes Gebot Folge zu leisten würde ihnen ein besseres Verständnis vermitteln (Psalm 111,10).

Der erste Schritt: das Passah

Das Passah ist das erste Fest in diesem

jährlichen Zyklus. Es repräsentiert den entscheidenden ersten Schritt in Gottes Plan zur Errettung der Menschheit. Ohne diesen Schritt wären die anderen Schritte nicht möglich.

Gott hat den alten Israeliten das Passahfest in der Zeit offenbart, als er sie aus der Gefangenschaft in Ägypten befreite (2. Mose 12). Dort bestrichen die Israeliten ihre Türpfosten mit dem Blut des Opferlammes (Vers 7). Dieses Opfer war symbolisch für das spätere Vergießen des Blutes von Jesus Christus als „Gottes Lamm“ und als unser „Passah“, um die Sünde und ihre Strafe hinwegzunehmen (Johannes 1,29; 1. Korinther 5,7).

Ohne die Erfüllung des Passahfestes gäbe es kein Heil. Das Erlassen oder das Vergeben von Sünden kommt durch das vergossene Blut Jesu, sobald jemand seine Sünden bereut (Matthäus 26,28; Epheser 1,7; Hebräer 9,22; Apostelgeschichte 2,38). Durch die Annahme von Christi Blut im Glauben werden wir gerechtfertigt bzw. wird unsere rechte Beziehung zu Gott wiederhergestellt (Römer 5,9).

Christi Passahopfer bewirkt aber für sich allein genommen nicht unser Heil, ebenso wenig die Annahme desselben. Stattdessen wird das Heil dadurch erst ermöglicht. Das Heil selbst wird durch Jesu auferstandenes Leben erreicht: „Als wir Gott noch als Feinde gegenüberstanden, hat er uns durch den Tod seines Sohnes mit sich versöhnt. Dann werden wir als mit Gott Versöhnte nun erst recht durch das Leben seines Sohnes vor dem Verderben gerettet werden“ (Vers 10; Gute Nachricht Bibel).

Bei unserem heutigen Halten des Festes opfern wir kein Lamm, sondern nehmen, so wie uns angewiesen wurde, Teil an dem ungesäuerten Brot und dem Wein des Passahs als Symbole für den geopfert Leib und das geopfert Blut Christi (Matthäus 26,26-28).

Das nächste Fest zeigt, wie wir nach der Annahme unseres Passahlammes – Jesus Christus – leben sollten.

Das Fest der ungesäuerten Brote

Das Fest der ungesäuerten Brote ist für das Heil eines Christen von großer Wichtigkeit. Es zeigt uns, was Gott von uns über die Annahme von Jesu vergossenem Blut zur Vergebung unserer Sünden hinaus erwartet.

Sauerteig ist, wie auch Hefe, ein Agens, das bewirkt, dass der Brotteig sich beim Backen ausdehnt und aufgeht. Gott hat geboten, dass wir während des Festes der ungesäuerten Brote Sauerteig aus unserem Wohnbereich entfernen und ihn nicht essen sollen. Stattdessen sollen wir während dieser Zeit ungesäuertes Brot essen (3. Mose 23,6).

Im Neuen Testament hat der Apostel Paulus das Symbol des Sauerteigs auf die Sünde angewandt (1. Korinther 5,6-7). Im Gegensatz dazu führte er aus, dass ungesäuertes Brot Lauterkeit und Wahrheit repräsentiert – Gerechtigkeit und Heiligkeit (Vers 8).

Die alten Israeliten sind während der Tage der ungesäuerten Brote aus Ägypten ausgezogen und der Säule aus Wolke und Feuer gefolgt. Derjenige, den die Israeliten als Gott kannten, war in dieser Wolke (2. Mose 13,21). Dieses göttliche Wesen, das sie so begleitete, kam später als Jesus Christus auf die Erde (1. Korinther 10,4).

Es ist auch wichtig zu beachten, dass die Israeliten, als sie später ins Gelobte Land ka-



men, am ersten Tag der Woche während der Tage der ungesäuerten Brote ein besonderes Getreideopfer darbringen sollten. Es war eine Garbe der Erstfrüchte der Gerstenernte, die vor Gott geschwungen werden sollte, um sein Wohlgefallen zu erreichen (3. Mose 23,9-14).

Das versinnbildlichte Jesus Christus als die ursprüngliche Erstfrucht des Heils (1. Korinther 15,23). An diesem Tag während des Festes wurde er nach seiner Auferstehung im Himmel empfangen.

In der Bibel bedeutet die Zahl Sieben Vollständigkeit und Vollkommenheit. Die sieben Tage der ungesäuerten Brote erinnern uns daran, dass wir heilig werden sollten, wie Jesus es ist (1. Petrus 1,16). Dazu gehört, dass wir die Sünde aus unserem Leben entfernen. Wir können das nur durch die Anleitung und mit der Hilfe von Jesus Christus erreichen. Das ist aber wirklich nur durch das möglich, was das nächste Fest versinnbildlicht.

Pfingsten, das Fest der Erstlinge

Pfingsten ist der neutestamentliche Begriff für das Wochenfest des Alten Testaments, das auch als Erntefest und Fest der Erstfrüchte bezeichnet wurde. Das Wort Pfingsten leitet sich vom griechischen Wort *pentekoste* ab, was „fünfzigster“ bedeutet, weil die Israeliten vom

Tag des Schwingopfers während der Tage der ungesäuerten Brote fünfzig Tage zählen sollten. Der letzte Tag dieser Zählung war der Tag nach sieben vollständigen Wochen, ein Tag, an dem ein neues Getreideopfer dargebracht werden sollte (3. Mose 23,15-16).

Auch dieses Opfer sollte ein Opfer von Erstfrüchten sein, aus der Weizenernte stammen, zu zwei Laib Brot gebacken und vor Gott geschwungen werden (Vers 17 bzw. 20; 2. Mose 34,22). Damit werden die treuen Gläubigen versinnbildlicht, die Gott die Erstlinge seiner Ernten nennt (Jakobus 1,18). Römer 8, Vers 23 sagt, dass diese „den Geist als Erstlingsgabe“ haben.

Laut Apostelgeschichte 2 war es der Pfingsttag nach dem Tod und der Auferstehung Jesu, an dem seine Nachfolger Gottes heiligen Geist mittels einer übernatürlichen Demonstration göttlicher Macht empfangen haben. Tausende haben sich an diesem Tag bekehrt und ebenfalls nach Reue und Taufe den Geist Gottes empfangen.

Bekennende Christen erkennen heute die bei dieser Gelegenheit erfüllte Verheißung der Gabe des Geistes Gottes an die Menschheit an. Viele verleugnen aber gleichzeitig dessen Macht, weil sie nicht verstehen, dass man Gott gehorchen muss, wenn man die Gabe des heiligen Geistes empfangen will (siehe Apostelgeschichte 5,32). Der Empfang des heiligen Geistes befähigt dann wiederum zu vermehrtem und anhaltendem Gehorsam (vgl. Römer 5,5 bzw. 1. Johannes 5,3).



Das ist Teil der großartigen Bedeutung von Pfingsten, zusammen mit der Tatsache, dass Gottes Volk in diesem Zeitalter als Erstfrüchte des Heils angesehen wird – mit der Erwartung, dass im kommenden Zeitalter weitere Früchte folgen werden.

Pfingsten ist das letzte der Frühjahrsfeste – das letzte der Feste, die sich auf Ereignisse beziehen, die mit der Zeit von Christi erstem Kommen und dem gegenwärtigen Zeitalter im Zusammenhang stehen. Die Feste, die im Land Israel in die Herbstzeit fallen, beziehen sich auf das zukünftige zweite Kommen Jesu Christi. ►

Der Posaumentag

Wie bereits erwähnt, fand die große Ernte in Israel im Spätsommer und Frühherbst statt. Sie wurde mit einem Erntefest bzw. dem Laubhüttenfest gefeiert (2. Mose 23,16; 5. Mose 16,16). Die eigentliche Festzeit begann aber in Wirklichkeit bereits mit dem um zwei Wochen früheren Posaumentag.

An diesem Tag gab es ein „Posaunenblasen zum Gedächtnis“ (3. Mose 23,24). Das versinnbildlicht die Zeit des Kommens des Messias zur Übernahme der Herrschaft über die Welt, so wie es Jesus bei seiner Wiederkehr tun wird (Offenbarung 19,11-21; 12,10; vgl. Sacharja 14; Jesaja 11,1-10).

Jesu zweites Kommen wird durch *übernatürliche Posaunenstöße* angekündigt werden. Während eines Zeitraums, der als „der



Tag des Herrn“ und als „der große Tag ihres Zorns“ (Offenbarung 6,17) bezeichnet wird, wird Gott sein Urteil gegen die rebellischen Nationen der Erde vollstrecken. Die Kapitel 8-9 der Offenbarung stellen die katastrophalen Umstände dar, die auf das Blasen der sechs aufeinanderfolgenden Posaunen folgen werden.

Offenbarung 11, Vers 15 beschreibt dann das Blasen der siebten Posaune, wenn die Regierungsgewalt dieser Welt auf die Herrschaft des wiederkehrenden Christus übertragen wird. Es ist auch die Zeit der *Belohnung für Gottes Heilige* – seine treuen Diener in diesem Zeitalter (Vers 18). Sie werden beim Ertönen dieser *letzten* Posaune *von den Toten auferweckt* (1. Korinther 15,52; 1. Thessalonicher 4,16) und so zuletzt die endgültige Errettung vom Tod erlangen, indem sie zu unsterblichen Geistwesen verwandelt werden.

Die siebte Posaune kündigt auch gerechtes Gericht über diejenigen an, die weiterhin auf-sässig sind und darauf bestehen, die Erde und ihre Bewohner zu vernichten (Offenbarung 11,18).

Jesus Christus wird gemäß der Bedeutung des Posaumentags seine Aufmerksamkeit darauf lenken, sein Volk und den Rest der Menschheit zu erretten (Offenbarung

19,11-21), die Macht der Führer dieser Welt zu brechen und die Nationen so weit zu demütigen, dass sie sein Eingreifen und seine Herrschaft akzeptieren werden.

Das Haupthindernis für das Erlernen von Gottes Wegen durch die Menschheit wird aber noch beseitigt werden müssen. Das wird in dem nächsten Ereignis, das Gott uns als Festtag zu halten gebietet, versinnbildlicht.

Der Versöhnungstag

Das nächste von Gott eingesetzte Fest ist ein ernster Tag, an dem wir uns ihm durch Fasten nähern sollen (3. Mose 23,26-32). An diesem Tag sollten die Israeliten einen Ziegenbock opfern, der den Herrn repräsentierte. Der Hohepriester sollte das Blut ins Allerheiligste der Stifftshütte tragen (das einzige Mal, dass er während des Jahres dort hineinging) und die Sünden des Volkes über einem lebendigen Ziegenbock bekennen. Anschließend wurde der lebendige Ziegenbock in die Wildnis geschickt (3. Mose 16).

Das Opfern des ersten Ziegenbocks, der den Herrn verkörperte, versinnbildlichte zusammen damit, dass der Hohepriester dessen Blut ins Allerheiligste trug, das Opfer Jesu Christi und seine fürsprecherische Tätigkeit als Hohepriester. Das sollte die Versöhnung mit Gott bewirken. Doch eine weitere Versöhnung durch die Vertreibung des zweiten Ziegenbocks war erforderlich. Was wird dadurch symbolisiert?



Wenn die Welt wüsste, dass eine riesige Zahl von Dämonen – mächtigen Geistwesen, die von einem als Satan, dem Teufel, bekannten rebellischen Erzengel angeführt werden – wirklich existiert, dass sie die Erde in ihrem Griff hält und dass es ihre erklärte Absicht ist, die Menschheit zu verderben und zu vernichten, dann würden sich die Menschen vielleicht an Gott wenden, damit er sie errette.

Der Grund, warum sie diese Kenntnis nicht haben, ist offensichtlich, wenn man das Ganze versteht. Satan, als der „Gott dieser Weltzeit“ (2. Korinther 4,4; Einheitsübersetzung), hat

die Menschen hinsichtlich dieser Tatsache verblendet. Er hat die ganze Welt verführt und sich selbst als einen Engel des Lichts ausgegeben, was er ja auch einmal gewesen ist. Er ist jetzt unser Gegner, der die Erde wie ein brüllender und verschlingender Löwe durchzieht (Offenbarung 12,9; 2. Korinther 11,14; 1. Petrus 5,8).

Die Menschheit hat sich willentlich von Gott abgewandt und ist unter Satans Herrschaft geraten. Jesus sagte: „Ihre Augen halten sie geschlossen“ (Matthäus 13,15; Einheitsübersetzung). Auch wenn Satan letztendlich für die Verblendung der Menschheit verantwortlich und haftbar ist, tragen wir dennoch eine Eigenverantwortung bei dieser großen Verführung. Wir können bereuen und uns ändern.

Der Versöhnungstag ist die festgelegte Zeit, zu der die Entfernung Satans und der Dämonen von der Weltbühne gefeiert werden soll (Offenbarung 20,1-3; Jesaja 14,16-17). Nachdem Satan ausgestoßen worden ist, kann die Menschheit eine wirkliche Versöhnung mit Gott erleben, so wie Gott es beabsichtigt hat (Johannes 17,20-21). Gott wird in der Tat alle Kräfte entfernen, die sich vorgenommen haben, seinen Plan zu durchkreuzen. Der Plan besteht darin, Gottes Familie durch die Errettung von Milliarden von Menschen zu erweitern.

Der Versöhnungstag erinnert uns auch an das Sühneopfer Jesu Christi. Nach Jesu Rückkehr wird sein Opfer auf die ganze Welt angewandt werden. Alle werden dazu angeleitet, es in Reue anzunehmen, nachdem sie sich nicht mehr länger unter dem Einfluss des Teufels befinden.

Zum ersten Mal in der Geschichte werden wir wirklich Frieden auf Erden erleben, nachdem Gottes Wille für die Menschen nicht länger auf Satans Widerstand trifft.

Das Laubhüttenfest

Endlich wird auch das, was Gott zu allen Zeiten verheißen hat, nämlich Frieden auf Erden zu etablieren (Lukas 2,14), Wirklichkeit werden. Der Prophet Jesaja hat sowohl das erste als auch das zweite Kommen des Messias mit folgenden Worten vorhergesagt: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter . . . auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende“ (Jesaja 9,5-6).

Wie im Posaumentag versinnbildlicht, wird Jesus die Herrschaft über diese Welt übernehmen (Offenbarung 11,15). Der Versöhnungstag zeigt, dass Satan abgesetzt und eingekerkert wird (Offenbarung 20,1-3). Dann werden Jesus und seine auferstandenen und verwand-

delten Heiligen alle Nationen auf Erden eintausend Jahre lang – ein Millennium – regieren (Offenbarung 5,10; 20,4. 6).

Während dieser tausendjährigen messianischen Herrschaft über die physischen Nationen auf Erden wird Christus bei den Menschen leben. Das wird in dem siebentägigen Fest der Laubhütten, d. h. der vorübergehenden Behausungen, gefeiert (3. Mose 23,33-43).

Für die Dauer des Festes lebt Gottes Volk in temporären Unterkünften, womit es sich die Zeit in Erinnerung ruft, in der die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten in Hütten wohnten (Vers 43). Gott selbst wohnte mit den Israeliten während der Wüstenwanderung ebenso in der Stiftshütte.



Dieses Fest bezieht sich aber auch auf die zukünftigen herrlichen, wenn auch nur vorübergehenden Zustände im Zeitalter des Millenniums. Nach dem Millennium folgen wiederum ein permanenter neuer Himmel und eine permanente neue Erde (vgl. Kapitel 21-22 der Offenbarung).

Wie bereits erwähnt, wurde dieses Fest auch zur Feier der großen Ernte im Spätsommer und Herbst im Gelobten Land das Fest der Ernte genannt (2. Mose 23,16).

Diese Ernte versinnbildlichte die kommende letzte große geistliche Ernte der Menschheit – die späteren Früchte, die auf die Erstfrüchte dieses Zeitalters folgen werden. Die zukünftige Ernte beginnt mit denjenigen, die die schrecklichen Ereignisse am Ende dieses Zeitalters überleben und dann den Anfang des Millenniums erleben werden. Sie geht dann mit deren Nachkommenschaft während der eintausend Jahre weiter, eine Generation nach der anderen.

Unter der gerechten Regentschaft Gottes wird die Menschheit in beispiellosem Frieden und in beispielloser Gesundheit und in Wohlstand leben (Sacharja 14,8-11; Jesaja 2,1-4; Micha 4,1-8; Amos 9,13-15). Hesekiel 36, Vers 35 sagt, dass die Umwelt dann wie der Garten Eden sein wird: „Man wird sagen: Dies Land war verheert und jetzt ist's wie der

Garten Eden, und diese Städte waren zerstört, öde und niedergerissen und stehen nun fest gebaut und sind bewohnt.“

Zu jener Zeit wird Gott, angefangen mit Israel, sein Angebot des Neuen Bundes auf die gesamte Menschheit ausdehnen: „Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. Und es wird keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie werden mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten“ (Hebräer 8,10-11)

Diese Zustände werden sich in die Zeit hinein fortsetzen, die durch das nächste Fest versinnbildlicht wird, das am Ende des Laubhüttenfestes oder Erntefestes kommt. Dieses Fest unterscheidet sich dabei aber vom Laubhüttenfest; es ist ein gesonderter Festtag.

Der achte Tag

Am Tag nach dem siebentägigen Laubhüttenfest – dem *achten* Tag – sollten die Israeliten einen letzten Festtag im von Gott gegebenen jährlichen Zyklus halten (3. Mose 23,36. 39).

Obwohl es sich dabei um einen gesonderten Festtag handelt, steht der achte Tag mit dem Laubhüttenfest im Zusammenhang, weil mit ihm die nächste zukünftige geistliche Ernte der Menschen gefeiert wird. Dieser Tag versinnbildlicht Ereignisse, die unmittelbar auf die tausendjährige Regentschaft von Christus und seinen auferstandenen und verwandelten Heiligen folgen werden.

Die eintausendjährige Zeit des Friedens und Wohlstands für die gesamte menschliche Familie dient als Sprungbrett für eine enorme Ausweitung bei der Späternte von menschlichem Leben. Offenbarung 20, Vers 5 sagt, dass die „andern Toten“ wieder leben werden, wenn die eintausend Jahre vollendet sind. Das schließt alle Menschen mit ein, die gelebt haben, aber von der Zeit Adams an bis zum zweiten Kommen Christi nicht bekehrt wurden – was eine Zahl von vielen Milliarden ergibt.

Diese werden zu physischem Leben auferweckt und dann schließlich während einer Zeit des Gerichts die Gelegenheit zum Heil erhalten (vgl. Hesekiel 37,1-14; Matthäus 11,20-24; 12,41-42; 1. Petrus 2,12; Offenbarung 20,11-12). Dies wird manchmal das Gericht vor dem großen weißen Thron genannt, weil Offenbarung 20, Verse 11-12 beschreibt, wie die auferstandenen Toten vor solch einem Thron stehen.

Das Gericht vor dem großen weißen Thron ist keine sofortige Urteilsverkündung, sondern ein Zeitraum der Beurteilung und der Korrekturmaßnahmen, der sich über die neue Lebenszeit der Auferstandenen erstreckt. Es ist dem lebenslangen Gericht heute über Gottes Heilige ähnlich, die er erretten und nicht verlieren will (siehe 1. Petrus 4,17; 1. Korinther 11,31-32).

Leider wird nicht jeder das Heil wählen. Diejenigen, die sich endgültig weigern zu beueuen, werden in einem Feuersee ihr endgültiges Ende finden (Offenbarung 20,14-15; 21,8). Aber die überwältigende Mehrheit der Menschheit wird gerettet werden – sie werden, wie diejenigen in der ersten Auferstehung, zu unsterblichem Geist verwandelt.

In der Tat wird die gesamte Schöpfung verwandelt werden. Die große Schönheit, der große Frieden und der große Wohlstand auf Erden während der Regentschaft Christi im Millennium werden auch in der Zeit des Gerichts vor dem großen weißen Thron fortbestehen. Wie bereits erwähnt, werden danach diese gegenwärtige Erde und der irdische Himmel einem neuen Himmel und einer neuen Erde weichen. Dann werden Gott, der Vater, und Jesus Christus auf Ewigkeit mit der verherrlichten Menschheit leben (Offenbarung 21-22).

Die Auflösung des Puzzles

Die wahren christlichen Feste der Bibel helfen uns also dabei, das prophetische Puzzle zu lösen, wie die Menschheit gerettet werden wird. Sie verdeutlichen Gottes Plan.

Von Jesus Christus als der ursprünglichen Erstfrucht bis hin zur Ernte der restlichen Erstfrüchte dieses Zeitalters und schließlich zur letztendlichen großen Ernte der Menschen im kommenden Zeitalter erreicht Gott alle Menschen, allerdings in einer bestimmten Abfolge. Jedes Jahr werden wir durch die sieben jährlichen Feste der Bibel, die im Einklang mit den Haupterntezeiten im Land Israel stehen, an diesen Plan erinnert.

Es sind die gleichen Feste, die Jesus, seine Apostel und die ersten Christen gehalten haben. Was für ein großer Segen und ein großes Privileg ist es doch zu verstehen, dass Gott am Ende allen das Heil anbietet wird. Es ist ein noch größerer Segen, bereits heute die Gelegenheit zu haben, die symbolische Bedeutung der wahren biblischen Feste zu verstehen und diese Feste zu halten!

Wenn Sie mehr über die Feste der Bibel erfahren wollen, dann können Sie unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen* bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen. **GN**



Wird die Welt Ende 2012 untergehen?

Von Gary Petty

Ein alter Maya-Kalender endet auf geheimnisvolle Weise am Tag der Wintersonnenwende im Jahr 2012. Ist das eine Prophezeiung über das Ende der Welt? Robert Emmerichs Kinofilm *2012*, diverse Zeitschriften, Bestseller und Dutzende von Webseiten fachen die Idee vom Weltuntergang 2012 an.



Nach den Prognosen mancher Propheten steht uns eine Katastrophe bevor! Laut einiger Vorhersagen werden ganze Städte durch Tsunamis, Erdbeben und Hurrikane der stärksten Kategorie zerstört. Meteoriten werden den feurigen Tod vom Himmel regnen lassen, und die menschliche Geschichte kommt zu einem gewaltsamen Ende.

Dieser Rummel basiert auf einer Mischung von Spekulationen über einen alten Maya-Kalender, das Buch *Der Bibel Code*, einigen alten orientalischen Prophezeiungen, den Schriften von Nostradamus und Schriftstellen der biblischen Offenbarung.

Andere Vorstellungen über das Jahr 2012 beschreiben eine wunderbare Veränderung im menschlichen Bewusstsein und der Beginn des neuen Zeitalters des Aquarius. John Major Jenkins, Autor des Buches *Maya Cosmogonies*, beschreibt das kommende neue Zeitalter so: „Im Jahr 2012 wird sich ein großes Kapitel der Menschheitsgeschichte schließen. Alle Werte und Anschauungen des vorangegangenen Zeitalters werden nicht mehr gül-

tig sein und eine neue Phase des menschlichen Wachstums wird beginnen.“

Ohne Zweifel sind visuelle Effekte eines auf den Himalaya hereinbrechenden Tsunamis spektakulär. Doch die Antworten bezüglich unserer Zukunft können nicht in Spekulationen über den Maya-Kalender oder in den Schriften des Nostradamus gefunden werden. Die echten Antworten auf Fragen bezüglich des Endes der Welt können nur in einer einzigen wahren Quelle von Prophezeiungen gefunden werden – der Bibel.

Einige glauben, dass die Bibel, insbesondere das Buch der Offenbarung, eine schreckliche Zerstörung der Menschheit vorhersagt. Obwohl die Offenbarung beängstigende zukünftige Ereignisse beschreibt, zeigt eine nähere Untersuchung, dass sie ein Buch der Hoffnung ist.

Können Sie etwas Hoffnung in Ihrem Leben gebrauchen?

Wie die meisten von uns können auch Sie wahrscheinlich etwas mehr Hoffnung in Ihrem Leben gebrauchen. Vielleicht sorgen

Sie sich über Hypotheken, die Kinder oder Ihre Arbeitsstelle. Aber bei all der Aufregung über die Prognosen für das Jahr 2012 müssten wir uns vielleicht doch Sorgen machen, dass das Ende der Welt kurz bevorsteht. Das Buch der Offenbarung zeigt uns, dass es Gründe für Schwierigkeiten im Leben gibt, und es enthält Schlüssel, die uns helfen, Hoffnung für unsere Zukunft zu entdecken.

Einige Szenarien über das Jahr 2012 sagen die völlige Zerstörung der Menschheit voraus und geben uns keine Hoffnung auf unsere persönliche Zukunft. Das Buch der Offenbarung besteht aus mehr als dem Weltuntergang. Unter all den Bildern von Tod und Zerstörung liegt eine Botschaft der Hoffnung für die Zukunft der Menschheit und für Ihre eigene Zukunft.

Ein zentrales Thema der Hoffnung läuft wie ein roter Faden durch die ganze Bibel und findet seinen Höhepunkt im Buch der Offenbarung. Es ist eine Botschaft darüber, warum menschliche Gesellschaften versagen und wie die Probleme letztendlich gelöst werden. Diese Botschaft der Hoffnung konzentriert sich auf sieben Grundthemen, die Sie persönlich betreffen.

1. *Es gibt einen ganz besonderen Sinn in Ihrem Leben und Lösungen für Ihre Probleme.* Man kann immer wieder dieselben alten Lösungen für dieselben alten Probleme anwenden und wird doch nie etwas ändern. Um wirklich etwas zu verändern, muss man sich an den Schöpfer des Lebens als Quelle der Lösungen für die Lebensprobleme wenden.

2. *Der Schöpfergott hat Sie nach seinem Bilde geschaffen.* Wird sein Plan jedoch in Ihrem Leben erfüllt? Die meisten Menschen kennen Gottes Plan für die Menschheit nicht und beteiligen sich nicht aktiv daran. Aus diesem Grund erlebt die Menschheit Krieg, Hass, Habsucht, Ungerechtigkeit und Krankheiten.

3. *Der eigentliche Sinn Ihres Lebens ist es, ein Kind Gottes zu werden.* Sie können schon heute eine Vater-Kind-Beziehung zum Schöpfergott haben.

4. *Sie können eine persönliche Beziehung zum Schöpfergott haben und den Sinn Ihres Lebens voll ausschöpfen.* Der Schöpfer allen Lebens kann Sie geistlich, emotional und physisch heilen.

5. Diese Veränderung kann nur dann stattfinden, wenn Sie die Notwendigkeit einer Veränderung akzeptieren. Sie müssen auch daran glauben, dass eine Veränderung durch Gottes Eingreifen in Ihrem Leben möglich ist.

6. Sie sollten den Lebensweg Gottes, wie er in der Bibel beschrieben wird, suchen. Die Bibel ist nicht nur ein altes Buch voller Geschichten. Sie betrifft Ihr Leben als Gottes Handbuch, wie das Leben funktioniert.

7. Jesus Christus kommt, um die Welt zu retten, und Sie sollten sich auf diesen Tag vorbereiten, indem Sie sein Nachfolger werden. Christus kommt, um das Reich Gottes auf dieser Erde zu errichten. Es wird ein Reich sein, das auf den universellen Werten und Gesetzen des Schöpfergottes basiert. Seine Regierung wird ein neues Agrarsystem erschaffen, ein universelles Bildungssystem, eine Weltreligion, Frieden und Wohlstand.

Nichts kann mehr Glück, Hoffnung, Liebe und Kraft in Ihr Leben bringen, als nach diesen grundlegenden biblischen Themen zu leben.

Das Ende der Welt

Was offenbart das Buch der Offenbarung über das Ende der Welt? Die Offenbarung wurde gegen Ende des ersten Jahrhunderts von dem Apostel Johannes, einem der letzten ursprünglichen zwölf Apostel Jesu, niedergeschrieben. Es handelt sich hierbei um eine göttlich inspirierte Prophezeiung, die sich hauptsächlich mit den Ereignissen vor dem zweiten Kommen Jesu Christi befasst.

Johannes' Visionen zeigen, dass die Menschheit vor der Rückkehr Jesu schlimme Kriege, Pandemien, religiös motivierte Kriege und Hungersnot globalen Ausmaßes erleben wird. Solche Meldungen hören oder lesen wir jetzt schon jeden Tag in den Nachrichten.

Die Welt dabei zu beobachten, wie sie im wirtschaftlichen Chaos taumelt, kann einem Angst machen. Nachrichten über mögliche Pandemien, die ständige Krise zwischen Israelis und Palästinensern, die Entwicklung von Atomwaffen, religiöse und ethnische Spannungen und die Angst vor zukünftigen Klimakatastrophen können den Wunsch aufkommen lassen, sich in ein Loch zu verkriechen, um all den schlechten Nachrichten zu entkommen.

Verzweifeln Sie nicht! In der Ölbergprophezeiung erklärte Jesus, dass er zurückkehren wird, um die Menschheit vor der völligen Zerstörung zu retten (Matthäus 24,22). Die Offenbarung erzählt uns von der Zeit der Errettung, die Jesus voraussagte.

In Offenbarung, Kapitel 19, beschreibt Johannes die Rückkehr Jesu Christi: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein

weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst. Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes.

Und ihm folgte das Heer des Himmels auf weißen Pferden, angetan mit weißem, reinem Leinen. Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen, und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.

Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen und er rief mit großer Stimme allen Vögeln zu, die hoch am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl Gottes und esst das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Sklaven, der Kleinen und der Großen!

Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer. Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch“ (Offenbarung 19,11-21).

Johannes beschreibt eine schlimme Zeit, wenn Regierungen sich vereinigen, um gegen etwas zu kämpfen, das wie eine Invasion aus dem All erscheint. Viele Menschen glauben, dass dies das Ende der Geschichte ist. Allerdings hat Gott Johannes noch viel mehr sehen lassen. Er schreibt, dass Jesus das Reich Gottes für eintausend Jahre auf Erden errichten wird. Diese Zeit wird Frieden und Wohlstand bringen (Offenbarung 20,1-7).

Der Prophet Jesaja sagte voraus, wie es auf der Erde während der Herrschaft von Jesus Christus sein wird. In Jesaja, Kapitel 2, Verse 2 bis 4 schreibt er: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen,

und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.

Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

Was sollten Sie tun?

Die Menschheit wird nicht durch einen großen Feuerball, ausgelöst durch Asteroiden oder explodierende Atomwaffen, ausgelöscht werden. Die Bibel zeigt deutlich, dass die Menschheit 2012 nicht vernichtet wird. Jesus Christus wird eines Tages zurückkehren, um die Menschheit vor der Zerstörung zu retten. Bis dahin können Sie in hoffnungsvoller Erwartung leben, indem Sie Ihr Leben Ihrem Schöpfer übergeben.

Sind Sie bereit, Ihre eigenen Ideen darüber, wie das Leben funktioniert, aufzugeben und sich für Lösungen an Ihren Schöpfer zu wenden? Gott möchte mehr von Ihnen als nur ein Glaubensbekenntnis. Er möchte, dass Sie sein Kind werden, seine Werte als Schöpfer des Universums annehmen und nach diesen Maßstäben leben. Die Hoffnung liegt im Glauben, die Hoffnung liegt im Tun und die Hoffnung liegt in der täglichen Erfüllung von Gottes Plan in Ihrem Leben.

Die Menschheit wird 2012 nicht zerstört werden und auch das Szenario der „New Age“-Bewegung wird nicht unser Schicksal werden. Die Lösung für die menschlichen Probleme wird nicht durch Mystizismus kommen, sondern durch den Schöpfer des Lebens.

Durch die vorausschauenden Nachrichten der Offenbarung lässt Gott uns wissen, dass sehr schlimme Zeiten vor uns liegen. Dieses Buch sagt uns aber auch, dass es eine einzigartige und totale Veränderung der Gesellschaft geben wird. Jesus Christus wird zurückkommen, nicht als Baby in einer Krippe, sondern als Herr der Herren und König der Könige, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Er kommt, um die Welt zu retten.

Es wird der Anfang eines Lebens ohne Krieg, Kriminalität, Seuchen und hoffnungslose Armut sein. Es wird eine Zeit sein, wenn die Menschen ihren Schöpfer kennen und nach seinen Wegen leben werden. Eine fantastische Zukunft wartet auf die Menschheit.

Christen leben in Erwartung dieses Tages. Er ist das Fundament ihrer Hoffnung. **GN**



Voraussetzung für gute Frucht: das Unkraut der Sünde entfernen

Zu siegen bedeutet, den Feind zu verstehen. In unserem geistlichen Kampf sind wir selbst der Feind! Die menschliche Natur ist wie ein Acker, der mit schädlichem Unkraut übersät ist. Wir müssen das Unkraut mit der Wurzel herausreißen und es durch den heiligen Geist ersetzen, damit wir gute Frucht hervorbringen.

Von Don Hooser

Wenn Sie einen Gemüse- oder Blumengarten, einen Rasen, Acker- oder Weideland besitzen, dann kennen Sie Unkraut. Sie haben es nicht gesät – es wächst einfach!

Reißen Sie das Unkraut mit der Wurzel heraus

Seit dem Tag, an dem Adam und Eva rebellierten und Gott die Erde mit „Dornen und Disteln“ (1. Mose 3,17-19) verflucht hat, ist das Unkraut ein universelles Problem. Wenn der Erdboden brach liegt, wird er sehr schnell von Unkraut überwuchert. Ebenso wurde die geistliche Blöße der Menschheit von schädlichem und abscheulichem „Unkraut“ überdeckt – den vielen egoistischen und sündigen Eigenschaften der menschlichen Natur.

Probleme mit „schädlichem Unkraut“ (Pflanzen, Büsche und Bäume, die schädlich und schwierig zu kontrollieren sind) helfen uns unsere sündigen Handlungen und Einstellungen zu verstehen. Seine Wurzeln rauben benachbarten Pflanzen lebenswichtiges Wasser und Nährstoffe. Die Blätter versperren das nötige Sonnenlicht. Oft ist das schnell wuchernde Unkraut ungesund für Tiere.

Ein vernachlässigter Garten wird Unkraut statt Früchten und Gemüse hervorbringen. Ebenso hat die menschliche Natur die Tendenz, „Unkraut“ statt gute Frucht zu produzieren. Dieses Unkraut ist eine ständige Bedrohung für unser geistliches Überleben!

Deshalb rät uns das Wort Gottes, unsere menschliche Natur mit aller Macht zu bekämpfen und uns von allem zu „*reinigen*“, was Körper und Geist *beschmutzt*“ (2. Korinther 7,1; Gute Nachricht Bibel; alle Hervorhebungen durch uns). Mit anderen Worten: der Schöpfergott möchte, dass wir den Garten von Unkraut befreien!

Die menschliche Natur wird aber sofort jedes Vakuum auffüllen. Wir müssen deshalb schlechte Gewohnheiten durch gute ersetzen,

damit die schlechten Eigenschaften nicht wiederkehren, so wie das Unkraut wieder emporkommt, wenn der Acker brach liegt. „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, *sondern überwinde das Böse mit Gutem*“ (Römer 12,21). Wir müssen Sünde, die zum Tod führt, durch Gehorsam, der zur Gerechtigkeit führt, ersetzen (Römer 6,16).

Sünden des Fleisches durch die Frucht des Geistes ersetzen

Paulus nannte die sündigen Eigenschaften der menschlichen Natur „Werke des Fleisches“ (Galater 5,19). So wie ein Bauer das Unkraut bekämpft, müssen auch wir gegen diese Eigenschaften ankämpfen (Verse 16-18).

Hier ist eine Liste dieser Eigenschaften: „Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden“ (Galater 5,19-21; Schlachter-Bibel).

Die menschliche Natur muss durch Gottes Natur ersetzt werden, welche sich durch Liebe definiert. Das Konzept der Liebe wird durch die universellen Gebote des Schöpfergottes näher erläutert (1. Johannes 4,8; 5,3). Dieser Austausch beginnt, wenn wir das Geschenk des heiligen Geistes empfangen. Mit der Hilfe von Gottes Geist können wir die Sünden aus unserem Leben entfernen und stattdessen die herrliche Frucht des Geistes kultivieren: „Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22-23; Gute Nachricht Bibel).

Wir sollten beachten, dass selbst eine einzige sündige Charaktereigenschaft, die wir nicht aus unserem Leben entfernen wollen,

uns vom Reich Gottes fernhält. Gott akzeptiert keine Entschuldigungen. Aber Gott wird uns vergeben, wenn er echte Reue erkennt. Echte Reue hat zwei Bestandteile: es tut uns wirklich leid und wir machen eine 100-prozentige Richtungsänderung vom Ungehorsam zum Gehorsam (2. Korinther 7,9-10; 2. Chronik 7,14).

Gebraucht wird: Gottes Gnade und Gottes Geist

Die einzige Macht, die Böses wirklich überwinden kann, ist die Macht des heiligen Geistes. Nur wenn „Gottes Geist in euch wohnt“ und wir vom heiligen Geist geführt werden, können wir „die Taten des Fleisches [Handlungen, die durch die menschliche Natur motiviert sind]“ töten (Römer 8,9. 13-14). Paulus benutzte den Ausdruck „töten“. Das Ziel ist es, die Sünde für immer zu entfernen.

„Was sollen wir tun“, um den heiligen Geist zu bekommen? Petrus antwortete: „Tut Buße [bereuet] und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,37-38).

Petrus sprach hier zwei große Geschenke Gottes an: 1. die Vergebung der Sünden; 2. die Gabe des heiligen Geistes. Dies sind Aspekte von Gottes Gnade uns gegenüber.

Durch die Gnade wird Gott Sie zu seinem Garten oder Obstgarten machen. Durch seinen Geist müssen wir ihn dann „bebauen und bewahren“, das Unkraut bekämpfen und „viel Frucht bringen“ (1. Mose 2,15; Johannes 15,8).

Aufgepasst: das Böse kommt in vielen Formen

Oftmals erkennen Menschen Sünde nicht als Sünde, weil sie Gottes Gebote nicht kennen. Sünde wird als „Gesetzlosigkeit“ de-

finiert – das Brechen von Gottes Geboten (1. Johannes 3,4; Elberfelder Bibel). „Durch das Gesetz lernen wir erst die ganze Macht der Sünde kennen“ (Römer 3,20; Gute Nachricht Bibel). Deshalb müssen wir das Buch lesen! Es offenbart nicht nur Gottes Gebote, sondern es gibt uns auch eine Liste von Sünden, die uns hilft, die schockierende Vielfalt der Sünden zu erkennen.

Jesus sagte über die vielen Sünden, die in uns entstehen: „Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerung,

serer Waage mag das Gute in unserem Leben überwiegen, aber Gott sieht es anders.

Gott möchte nicht, dass wir auch nur eine Sünde tolerieren (Jakobus 2,8-12). Paulus ermahnte uns, jegliche Sünde zu meiden (1. Timotheus 6,10-11).

Gründe, warum jede Sünde schädlich ist

Ein weiteres Problem ist, dass manche Sünden als gering eingestuft werden. Paulus wies darauf hin, dass wir die „ganze Verworfenheit“ der Sünde erkennen sollen (Römer 7,13; Gute Nachricht Bibel). Sünde ist Gift. Wenn man einen Tropfen Gift in ein

Glas Wasser tut, wird das Wasser das Gift nicht ausgleichen. Ein Tropfen vergiftet das ganze Glas.

Sünde ist der Weg Satans, des Anstifters der Sünde – derjenige, der ständig die Saat der Versuchung und der Verführung streut (Offenbarung 12,9. 17).

Wenn man sündigt, ob bewusst oder unbewusst, bedeutet das, dass man dem Teufel folgt – auf dem Weg fort von Gott. Jegliche Versuchung ist ein Test für unsere Loyalität gegenüber Gott.

Eine Sünde führt zur nächsten. Sie breitet sich wie eine Infektion aus. Ein schlechter Apfel verdirbt den ganzen Korb voller Äpfel. Ein kranker Ast muss abgeschnitten werden, bevor sich die Krankheit auf die anderen Äste überträgt. Unkraut vermehrt sich und breitet sich aus.

Paulus verglich Sünde mit Backhefe. Ein bisschen Hefe vermehrt sich sehr schnell durch den ganzen Teig. „Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen

Teig durchsäuert? Darum schafft den alten Sauerteig [Sünde] weg“ (1. Korinther 5,6-8).

Vorsicht auch vor „Unkraut“, das nicht von Natur aus Sünde ist

Jesu Gleichnis von dem Sämann lehrt einige wichtige Lektionen (Matthäus 13,3-9. 18-23).

Das Predigen des Evangeliums wird mit der Aussaat verglichen. Menschen, die zuhören, glauben, gehorchen und wachsen, werden mit „gutem Land“ oder fruchtbarem Boden verglichen. Hier kann die Saat keimen, Wurzeln

schlagen, wachsen und viel Frucht tragen (Matthäus 13,23).

Obwohl viele Menschen für eine Weile zuhören, gibt es nach der Bibel drei Gründe, weswegen die meisten Menschen nicht durchhalten und keine Frucht bringen. Ein Grund ist zu viel Unkraut – Aktivitäten, Wünsche, Sorgen, falsch eingesetzte Energien und Gedanken, die einem die Zeit stehlen und somit Gott aus unserem Leben verdrängen.

„Wieder bei anderen ist es wie bei dem Samen, der in das Dornengestrüpp fällt. Sie hören zwar die Botschaft; aber sie hat bei ihnen keine Wirkung, weil sie sich in ihren Alltagsorgen verlieren und sich vom Reichtum verführen lassen. Dadurch wird die Botschaft erstickt“ (Matthäus 13,22; Gute Nachricht Bibel). Markus fügt weitere Dornen hinzu: „die Begierden nach allem andern“ (Markus 4,19).

Diese Verse weisen auf verschiedene Zerstreuungen hin. Dazu gehören Materialismus und Habgier. Weitere Punkte sind, wenn man zu beschäftigt ist und keine Zeit mehr bleibt, wenn das Leben zu kompliziert ist und vereinfacht werden muss und wenn man nur das Vergnügen sucht. Ein weiterer Punkt sind Sorgen, die durch ein Vertrauen in Gott ersetzt werden müssen.

Was lernen wir daraus? Selbst Dinge, die an sich keine Sünde sind, können mit Unkraut verglichen werden, wenn sie unser geistliches Wachstum und das Tragen von guter Frucht verhindern. Tatsächlich machen wir uns dem Götzendienst schuldig, wenn Gott bei uns nicht an erster Stelle steht. Jesus mahnte uns: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Matthäus 6,33).

GN



Wie Unkraut kehren schlechte Gewohnheiten zurück, werden sie nicht durch gute ersetzt.

Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein“ (Markus 7,21-22).

Weil es zahlreiche Arten von Sünde gibt, ist es sehr leicht selbstgerecht zu werden. Wenn wir Tausende Arten von Sünde vermeiden, können wir versucht sein, stolz und zufrieden zu sein, weil wir nur drei oder vier Sünden begehen. Aber für Gott ist jede Sünde eine abscheuliche eiternde Wunde und eine widerwärtige Beleidigung gegenüber seiner Heiligkeit. Jede Sünde verdient die Todesstrafe. Gutes Benehmen kann das nicht ausgleichen. Auf un-

Empfohlene Lektüre

Waren die Zehn Gebote nur als Vorschlag für die persönliche Lebensführung gedacht? Sind sie heute überhaupt anwendbar? In einer Welt, die die moralische Orientierung verloren hat, sind diese Fragen besonders aktuell. Unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote* hilft Ihnen, den zeitlosen Maßstab besser zu verstehen, mit dessen Hilfe ein menschenwürdiges Zusammenleben möglich ist. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

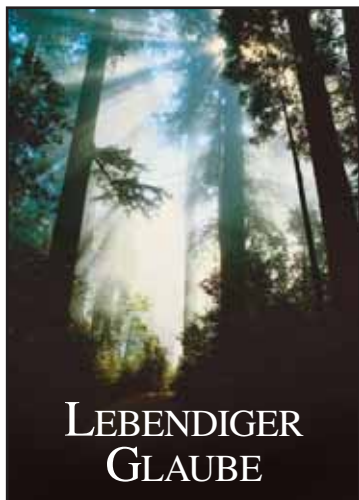


Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
www.gutenachrichten.org



Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Den Zuversichtlichen gehört die Zukunft, nicht wahr? Die Menschen, die heute vertrauensvoll in die Zukunft schauen, sind jedoch etwas Besonderes, denn unsere Gesellschaft erlebt eine Krise des Glaubens und des Vertrauens. Viele Menschen vertrauen der politischen Führung unseres Landes nicht oder stellen die Fähigkeit der heranwachsenden Generation in Frage, die Probleme unserer Welt lösen zu können. Hinzu kommen die Sorgen des Alltags, die uns oft an einer besseren Zukunft zweifeln lassen. Selbst für bekennende Christen kann Glaube oft eine Formsache sein, um den Erwartungen des Bekanntenkreises gerecht zu werden.



Möchten Sie der Zukunft vertrauensvoller entgegensehen und größeren inneren Frieden erfahren? Sie finden positive Anregungen dazu in unserer Broschüre *Lebendiger Glaube*. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org